Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

Band: 22 (1928)

Heft: 6

Artikel: Ein Wort an die frisch aus der Schule zu entlassenden oder schon

entlassenen jungen Gehörlosen

Autor: Bär, W.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-926152

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

22. Jahrgang

Schweizerische

15. März 1928

Gehörlosen - Zeitung

Organ der schweiz. Gehörlosen und des "Schweiz. Fürsorgevereins für Taubstumme" Erscheint am 1. und 15. jeden Monats

Redaktion und Geschäftsstelle: Eugen Sutermeister, Gurtengasse 6, Bern

Redaktionsschluß vier Tage vor Erscheinen

Postcheckbonto III/5764 9 21v.

Nr. 6

Abonnementspreis:

Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 7 Goldmark

Insertionspreis:

Die einspaltige Petitzeile 30 Ap.

Bur Erbauung

Gin Wort

an die frisch aus der Schule zu entlassenden oder schon entlassenen jungen Gehörlofen.

Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid und ber Geist Gottes in euch wohnet? So jemand den Tempel Gottes verderbet, den wird Gott verderben. Denn der Tempel Gottes ift heilig, der seid ihr.

Der Tempel war das Gotteshaus der Juden. Unser Gotteshaus heißt Kirche. Wir betreten die Kirche mit Ehrfurcht. Wir nehmen unsern Hut ab und neigen das Haupt. In der Kirche gehen wir ganz leise oder sitzen still und schwaßen nicht miteinander. Wir denken nicht an irdische Dinge, sondern denken an Gott, wenigstens sollten wir das. Wir erheben unsere Herzen zu Gott, falten unsere Hände und beten zu ihm. Der Tempel Gottes ist heilig.

Aber heute wollen wir von einem andern Tempel reden, von einem andern Heiligtum. Der Apostel Paulus sagt in seinem obigen Spruch, daß wir selbst der Tempel Gottes sind und der Geist Gottes in uns wohnt. Also du bist Gottes Tempel, du bist Gottes Ebenbild. Gott schuf den Menschen nach seinem Bilde. Gott gab dir Geist von seinem Geist. Dieser Geist Gottes soll in dir, in deinem Herzen wohnen. Der Tempel Gottes wird in dir erdaut. Bei der Tause wurde der Grundstein zu diesem Tempel gelegt. Dann bist du gewachsen, wie ein neues Gotteshaus wächst. Deine Eltern und

beine Lehrer lehrten dich beten. Im Religionsunterricht lerntest du Gott und Jesus kennen, die Gebote Gottes und den christlichen Glauben. Das sind Bausteine, die eingefügt wurden zum Bau des Tempels Gottes in dir. Bei der Konsirmation werdet ihr knieen und der Pfarrer wird seinen Segen über euch sprechen: Der heilige Geist komme über euch und bleibe bei euch jest und immerdar. Das ist die Tempelweihe.

Jett gehst du am Sonntag in die Taubstummenpredigt oder du liesest zu Hause in einem Erbauungsbuch. Da sitzest du wie Maria zu Jesu Füßen und hörst seiner Rede innerlich zu. Solche Predigt, solches Lesen hilft den Tempel Gottes in dir vollenden. So wird dein Leib fortwährend zum Tempel Gottes ausgebaut.

In Kriegszeiten sind manche Kirchen und Gotteshäuser geschändet, entweiht und ausge= raubt worden. Auch der Tempel Gottes im Wienschen kann entweiht werden. Schaut einmal einen Trunkenbold an: sein Gesicht ist gerötet und aufgedunsen (geschwollen), er verbreitet einen üblen Geruch und kann nicht ordentlich gehen. In seinem Tun und Reden benimmt er sich unvernünftig. Kann ein solcher Mensch noch Gottes Tempel sein? D nein, der Geist Gottes kann nicht in ihm wohnen. — Oder schaut einen Zornigen an: seine Augen und Stirne sind finster; in seiner But weiß er nicht, was er spricht und was er tut, man fürchtet sich vor ihm. Ist das ein Tempel Gottes? O nein. — Oder betrachtet einen faulen Menschen: wie lässig sind alle seine Be= wegungen, wie mürrisch, wie ungern tut er alles, mit unzufriedenen Mienen. Das ist auch fein Tempel Gottes. — Oder seht einen unkeuschen Menschen: sein Körper wird krank,

sein Geist wird stumpf und matt, er verliert die Kraft und Lust zur Arbeit. Er wird früh zum Greis. Die Sünde hat den Tempel Gottes entweist und sowohl den Leib als die Seele verdorben. Da wird das Wort wahr: "So jemand den Tempel Gottes verderbet, den wird Gott verderben".

Jesus hat einmal den Tempel der Juden gereinigt, er trieb mit einer Geißel alles Böse heraus. So wollen auch wir unsern Tempel rein halten, alle Sünde, allen Schmutz verstreiben und ihn nicht verunreinigen dadurch, daß wir Böses und Unrechtes hereinlassen. Dein Leben lang habe Gott vor Augen und hüte dich, daß du in keine Sünde willigest, noch tust wider Gottes Gebot".

Zur Belehrung

Zu "taubstumm" und "gehörlos".

Liebe Taubstumme! Euch bewegen in letter Zeit sehr die beiden Wörtchen "taubstumm" und "gehörloß". Ihr wollt das althergebrachte Wort "taubstumm" abschaffen und dafür "geshörloß" einsehen. Viele von Euch sind für den Ausdruck "gehörloß". Ihr meint, damit etwaß besseres herausgefunden zu haben. Ihr behauptet und daß mit einem gewissen Recht, "taubstumm" sei nicht zutressend. Ihr seid ja nicht mehr stumm; habt sprechen gesernt. Das ist richtig und es wäre tatsächlich gut, wenn ein genauer Außdruck gesunden würde. Ihr meint, "gehörloß" sei besser. Ist das wirklich der Fall? Wir wollen einmal sehen!

Von unsern 33 Zöglingen sind wirklich ge= hörlos, also ohne irgendwelche Spur von Gehör, nur fünf Kinder; die andern hören alle mehr oder weniger. Auch in den andern An= stalten ist das Verhältnis ungefähr dasselbe und wird auch bei den erwachsenen Taubstum= men so sein. Also in dieser Beziehung stimmt der Ausdruck "gehörlos" nicht ganz. "Taub-stumm" sagt den Hörenden nicht, daß Ihr sprechen könnt; gut! Ich frage Euch: Sagt "gehörlos" Leuten, die nichts wissen von Euch, daß Ihr sprechen gelernt habt? Nein, durchaus nicht. Es sagt ja nur, daß Ihr nichts hört. "Gehörlos" hilft Euch deshalb auch nicht mehr als das Wort "taubstumm". Ich meine doch, es sollte ein Ausdruck gefunden werden, der auch dem Uneingeweihten ohne weiteres klar

macht, daß Ihr sprechen könnt, trozdem Ihr zu wenig oder gar nichts hört.

Ihr sagt, Taubstumme würden von vielen Hörenden als minderbegabte, leistungsunfähige, bedauernswerte Menschen angesehen. stimmt leider. Aber glaubt ja nicht, daß der neue Ausdruck in dieser Beziehung etwas ändern wird. Sobald die Hörenden merken, daß "gehörlos" und "taubstumm" für dieselben Personen angewendet werden, so werden sie sich genau so zu Euch verhalten wie bisher. Es wird keine Besserung eintreten. Durch bloße Aenderung des Ausdruckes könnt Ihr gewiß Eure Lage und Euer Ansehen bei den Mit= menschen nicht verbessern (denn das ist ja let= ten Endes der Zweck der Aenderung). Da müßt Ihr schon zu andern Mitteln greifen. Diese Mittel sind Euch in die Hand gegeben. Aller= dings sind sie nicht so leicht anzuwenden, wie eine bloße äußerliche Namensänderung.

Ich will Euch sagen, was Ihr zu tun habt. In der Anstalt habt Ihr sprechen gelernt. Mit viel Mühe habt Ihr Euch allerlei Wissenswertes angeeignet und haben Euch Eure Lehrer sür das Leben vorbereitet. Was tun aber leider die meisten unter Euch, wenn sie aus der Anstalt ausgetreten sind? Sie vergessen, was sie gelernt haben, fangen an schlecht zu sprechen, so daß sie fast kein Mensch mehr versteht; unterseinander machen sie Gebärden und geben kein verständliches, lautes Wort von sich. Kann man es darum den Hörenden in vielen Fällen versargen, wenn sie sich von Euch zurückziehen, weil sie Euch nicht verstehen können?

Beweift den Hörenden dann einmal, daß Ihr sprechen gelernt habt! Zeigt Ihnen, daß Ihr Euch ausdrücken könnt wie sie, daß Ihr auch ohne Gebärde auskommt und daß Ihr daß, was Ihr in der Schule gelernt habt, nicht verseßt, sondern Euch immer weiter ausbildet, damit der Verkehr zwischen Euch und den Hösenden immer leichter werde.

Dann wird ganz von selbst das Wort "taubstumm" einen guten Klang bekommen, dann wird das Vorurteil gegen Euch verschwinden und es wird nicht mehr nötig sein, ein neues Wort zu suchen. Es wissen dann alle: "Taubstumm" ist wohl nicht ganz richtig, aber diesienigen, die leider "taubstumm" sind, sind trot ihrem Uebel vollwertige, tüchtige Menschensfinder.

Es grüßt Euch freundlich

W. Bär.